

Der Duft der

Manchmal ist das
Badezimmer der
schönste Raum in
unserem Haus.
Das liegt dann an
dem Parfüm
meiner Frau, das
noch in der Luft
liegt. Ihr Duft er-
innert mich an sie,
auch wenn sie
schon lange das
Bad verlassen hat.

Ein Duft ist
schwer zu be-
schreiben und
doch hat er wie
kaum etwas
anderes die Fähig-
keit, seine Umge-
bung positiv oder
negativ zu prägen.



Christen

Was ist eigentlich der Duft der Christen? Was macht den Unterschied, ob sich Menschen in unseren Hauskreisen, Jugendgruppen oder Gemeinden wohlfühlen oder eher unwohl? Ich glaube, dieser Duft ist die Atmosphäre der Liebe, die sich unser Herr für seine Gemeinde wünscht! Ein liebevoller Umgang zieht Menschen an, lässt Menschen aufblühen und erinnert uns an die Liebe Gottes.

Leider stimmt auch das Gegenteil der Duft-Analogie: Ein Bekannter gestand mir einmal: „Mir geht es wie Noah: Ohne die Flut draußen wäre der Gestank in der Arche nicht auszuhalten!“ Traurig, aber leider oft wahr. Wenn es im Umgang miteinander nicht stimmt, kann einem das ganz schön stinken!

Auch im Neuen Testament wird auf die Liebe der Christen untereinander ein besonderer Wert gelegt. Warum ist die Atmosphäre der Einheit und Liebe unserem Herrn so wichtig:

Jünger Jesu sollen vom Duft der Liebe geprägt sein, weil:

- ... es unsere Aufgabe ist:

„Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr einander liebt!“

(Johannes 13,34). Die Einheit ist nicht Kür, sondern Pflichtprogramm der Gemeinde. Es ist nicht Verzierung, sondern gehört zu den Grundbaustoffen der christlichen Gemeinde.

- ... wir zusammengehören:

Alle Christen gemeinsam bilden die neue Familie Gottes! Das Bild der Familie ist ein häufiges Bild für die Gemeinde im neuen Testament (1. Johannes 3,1). Das Fa-

milienkennzeichen ist der liebevolle Umgang miteinander.

- ... unsere Einheit ein Zeugnis für die Welt ist: „Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt“ (Johannes 13,35).

Unsere Gemeinden sollen nicht nur evangelistisch aktiv sein, sondern evangelistisch attraktiv!

- ... wir durch unsere Einheit (trotz aller Unterschiede) die Einheit Gottes widerspiegeln:

„... dass sie eins seien, wie wir eins sind“ (Johannes 17,22). Können wir ahnen, welches Dilemma ein Streit unter Christen aus göttlicher Perspektive darstellt?

Vorsicht, hier stinkt's:

Die Bibel macht kein Geheimnis daraus, dass die Einheit in der Gemeinde nicht von alleine kommt. Sie muss oft hart erarbeitet werden. Fleißig sollen wir uns darum bemühen, das Band des Friedens zu bewahren (Epheser 4,3). Und damit wird es zur Aufgabe für jeden von uns. Ich möchte kurz auf einige Gefahren hinweisen:

Vergleichsdenken:

„Fast alle Not kommt aus dem Vergleich!“, ermahnte mich ein früherer Wegbegleiter. Wie oft musste ich feststellen, dass er Recht hatte. Ob Minderwertigkeitsgefühle oder Stolz: Vergleichsdenken in der Gemeinde kann zu einer richtigen Stinkbombe werden.

Interessanterweise beschreibt Paulus in 1. Korinther 12 einen Fuß des Leibes, der von Minderwertigkeitsgefühlen geplagt wird: „Weil ich nicht Hand bin, gehöre ich

nicht zum Leib!“ (V. 15). Auf der anderen Seite erzählt er schmunzelnd von einem Kopf, der vor lauter Stolz auf die Beine verzichten möchte (V. 21). Paulus erklärt uns, dass unser himmlischer Schöpfer uns unterschiedlich gemacht hat. Gerade darin liegt das Geheimnis der Einheit.

- „Das kann ich aber nicht so gut wie Bruder XY“. Anstatt neidisch auf die Gaben des Bruders zu schauen, dürfen wir Gott danken für die Gaben, die er dem Bruder gegeben hat.

- „Was würde aus der Gemeinde werden, wenn ich nicht mehr da wäre ...“ Diesen Satz habe ich natürlich noch nie ausgesprochen gehört, aber als Gedanke nistet er sich doch allzu schnell besonders im Kopf der treuen Aktivisten fest ... Auch hier hilft der Gabengedanke: Wenn Gott dir eine Gabe geschenkt hat, ist das kein Grund für Stolz, sondern eine Verpflichtung zum Dienst: „Was aber hast du, das du nicht empfangen hast?“ (1. Korinther 4,7).

Klatsch und Tratsch

Vor kaum etwas warnt die Bibel so eindringlich wie vor den Gefahren einer losen Zunge: An vor schnellem Reden sind schon Gemeinden zerbrochen. Hüten wir uns besonders auch vor Klatsch im christlichen Gewand: Gebetsanliegen austauschen! „Hast du schon gehört ... Natürlich nur um dafür zu beten!“ Wie schwer lässt sich zerstörtes Vertrauen wieder herstellen.

Mangelnde Vergebungsbereitschaft:

Da gibt es den Konflikt, der

schon Jahre zurückliegt, aber unter der Oberfläche die Gemeinde blockiert. Man lebt nebeneinander her, singt die gleichen Lieder und pflegt im Herzen die Wurzel der Bitterkeit. Könnte es sein, dass wir in unseren Kreisen manchmal so wenig Wachstum erleben, weil wir zur Buße einfach zu stolz sind? Wann hat ein dienender Bruder einen anderen um Vergebung wegen seiner Hartherzigkeit, Rechthaberei oder Arroganz gebeten? Wann hat sich ein jüngerer Bruder schon mal für sein liebloses Reden über andere entschuldigt?

Ein Duft, der das ganze Haus erfüllt

Ich möchte 3 praktische Tipps erwähnen, wie durch dein Leben deine Gemeinde ein liebevollerer Ort wird. Ist es nicht auch dein Wunsch, dass der Duft der Liebe das ganze Haus Gottes erfüllt?

1. Das Mokassin-Prinzip:

Ein Sprichwort der Indianer besagt: „Wenn ich nicht drei Tage in den Mokassins meines Bruders gelaufen bin, möchte ich nicht schlecht über ihn denken oder reden.“

Mir haben folgende Fragen geholfen, wenn ich Schwierigkeiten hatte, meine Geschwister zu verstehen: Was hat sie geprägt? Wovor haben sie Angst? Du musst den Bruder, der andere Schwerpunkte setzt, verstehen und Interesse für sein Leben zeigen. Und vielleicht wirst du erstaunt sein, dass auch er auf einmal beginnt, dich mit anderen Augen zu sehen. Paulus hätte diesen Punkt wahrscheinlich folgendermaßen ausgedrückt: „Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat“ (Römer 15,7).



Foto: internet

2. Das Prinzip der 7x70sten-Chance

Ist es nicht so, dass Gruppen und Gemeinden zu Gott hin wachsen wie auch einzelne Personen: über Zerbruch, Buße und Umkehr, Schuldbekennnis und Annahme von Vergebung. Wo das nicht passiert, gibt es kein Wachstum - auf keiner Ebene. „Bekenn einander eure Sünden“ - Wo das nicht passiert, gibt es keine Atmosphäre der Liebe und kein geistliches Wachstum. Wir haben mit der Vergebung den Schlüssel zu erlösten Beziehungen in der Hand ... und benutzen ihn so selten!

„Bekenn einander eure Sünden“: Ist das bei dir noch Realität? In manchen Gemeinden scheint das Wort Vergebung auf eine Stunde in der Woche beschränkt zu sein ... Gott ist ein Gott der 7x70sten Chance - und wir?

3. Sei ein Ermutiger

Sehnst du dich auch manchmal danach, ermutigt zu werden? Dass jemand kommt und dir sagt: „Ich freue mich, dass du in unserer Gemeinde bist! Deine Freundschaft bedeutet mir viel!“

Manchmal haben wir in unseren Gemeinden viele Wächter, aber leider nur wenige Ermutiger! Eine kurze E-Mail, ein Telefonanruf, ein kleines Geschenk bedeuten oft nicht viel Mühe. Aber sie signalisieren: „Du bist mir wichtig, ich denke an dich!“ Ein Freund hat auf seinem Schreibtisch immer einen Stapel mit frankierten Postkarten. Wenn er sich beim Bibellesen an einem Vers freut, schreibt er den Vers auf und verschickt die Karte an Geschwister der Gemeinde. Ein echter Ermutiger!

An wen denkst du gerade? Wie wäre es, du rufst ihn gleich an? Eine Ermutigung kostet oft so wenig! Fang an. Jetzt!!

Und der Duft der Liebe wird deine Gemeinde ein bisschen mehr erfüllen.

Daniel Platte **:P**

Daniel Platte aus Heidelberg ist Blindenlehrer und arbeitet ehrenamtlich als Jugendreferent der Christlichen Jugendpflege in Baden-Württemberg. Er ist verheiratet und hat drei Kinder.



„Bekenn einander eure Sünden“ -
Wo das nicht passiert, gibt es keine Atmosphäre der Liebe und kein geistliches Wachstum.
Wir haben mit der Vergebung den Schlüssel zu erlösten Beziehungen in der Hand ... und benutzen ihn so selten.